

Thema: „**Ein Licht mitten in der Nacht**“ (Jes 8, 23a; 9, 1)

Als Gott Seinen Menschen die Geburt des Messias verkündet, ist es Nacht (s. Lk 2, 8 ff.). Gottes Handeln ereignet sich oft in der Nacht, in der Finsternis. Wir betrachten dieses Handeln Gottes in der Finsternis von drei Seiten:

1. Mitten in der Nacht. Gott kommt mitten in der Nacht zu den Menschen. Das gilt sowohl für die Tageszeit an der ersten Weihnacht, als auch für die wenig hoffnungsvolle Zeit im damaligen Israel. Dass Weihnachten bei uns in der dunkelsten Zeit des Jahres stattfindet, bekommt ebenfalls symbolischen Charakter. Darin spiegelt sich etwas von dem wider, was Weihnachten ist: Das Erscheinen des Retters Jesus in dieser so dunklen und leidvollen Welt. Sprichwort: Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten. Das soll auch uns Mut und Hoffnung geben in unseren notvollen und scheinbar hoffnungslosen Situationen. In manchen Leben muss es auch erst Nacht werden, bevor das Licht, Jesus Christus, wahrgenommen werden kann!

2. Mitten in der Angst. Wir Menschen haben vor den unterschiedlichsten Sachen Angst: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall, Islam, Terror... Die Todesangst ist die Angst des Menschen schlechthin, doch wird sie oft verdrängt. Jeder Mensch entwickelt aber normalerweise einen Überlebenstrieb, wenn er in eine lebensbedrohliche Situation kommt. Doch es heisst von Jesus, dass Er die erlöst hat, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten (Hebr 2, 14-15). Wer an den Retter Jesus glaubt, der darf wissen: Er ist auch *meine* Auferstehung und *mein* Leben. Es gibt für mich keinen ewigen Tod, sondern ewiges Leben. Wenn Jesus unsere grösste Angst unbegründet sein lässt, dann kann Er auch all unsere kleinen Ängste klein werden lassen!

3. Mitten in der Finsternis. Mit dem Begriff „Finsternis“ wird in der Bibel alles Dunkle, Böse, Hoffnungslose zusammengefasst, so auch der gefallene Zustand dieser Welt, der Herrschaftsbereich Satans und die Sünde im Leben der Menschen (vgl. „unfruchtbare Werke der Finsternis“ Eph 5, 11). Doch Jesus ist als Licht in die Welt gekommen, „*damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe*“ (Joh 12, 46). Dies ist die Erfüllung unseres Schriftwortes der heutigen Predigt aus Jes 9, 1. Der Weihnachtsstern über Bethlehem war nur ein symbolischer Wegweiser für das eigentliche Weihnachtslicht, Jesus Christus. In unseren Städten und Dörfern brennen heute unzählig viele Lichter an Weihnachten. Doch wie sieht es in den Menschenherzen aus? Sind sie sich bewusst, weshalb wir an Weihnachten Lichter anzünden? Es geht um mehr als um eine tolle romantische Weihnachtsstimmung. Tausend wunderschöne Kerzlein nützen uns nichts, wenn nicht das Licht dieser Welt – Jesus Christus – in unser Leben gekommen ist, wenn Er nicht unsere Dunkelheit hell machen können! Vor Weihnachten musste die Menschheit „*im Dunkeln wandeln*“, nach Weihnachten sieht sie „*ein grosses Licht*“. Seit Weihnachten gibt es keinen Grund mehr zur Hoffnungslosigkeit! Bei Jesus ist immer Hoffnung, mitten in der Nacht, mitten in der Angst, mitten in der Finsternis!